

Versuch einer Darstellung der allgemeinen Grundsäze der Forstwirthschaft
J. G. von Seutter

Den Sprung in der Seitennummerierung im Originalsatz (auf Seite 255 folgt die Seite 356) hat der damalige Schriftsetzer zu verantworten.

Impressum

Band 48 der Schriftenreihe
„Forstliche Klassiker“

Verlag Kessel
Eifelweg 37
53424 Remagen-Oberwinter
Tel.: 02228-493
Fax: 03212-1024877
E-Mail: webmaster@forstbuch.de
Homepage: www.verlagkessel.de,
www.forstbuch.de

Druck:

Druckerei Sieber
Rübenacher Straße 52
56220 Kaltenengers
Homepage:
www.business-copy.com
In Deutschland hergestellt

© 2024, Verlag Kessel, Alle Rechte vorbehalten. Das vorliegende Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf ohne schriftliche Erlaubnis entnommen werden. Das gilt für alle Arten der Reproduktion.

ISBN: 978-3-910611-23-8

Herausgeber der „Reihe Forstliche Klassiker“:

Dr. rer. silv. habil. Bernd Bendix
Brunnenstraße 27
06905 Bad Schmiedeberg / OT
Söllichau
Tel.: 034243-24249
E-Mail: c.b.bendix@icloud.com

Für die Bereitstellung des Buches SEUTTER v. L. (1804) für das Digitalisat danken wir der Zentralbibliothek Zürich (Frau Dr. Katharina Bruns) herzlich.

Buchdeckel vorn: Hintergrundfoto zeigt die Umgebung von Ludwigsburg / Baden-Württemberg (WIKIPEDIA 2024).

Buchdeckel hinten: Familienwappen Seutter von Lötzen, in TYROFF, Konrad: Wappenbuch des gesamten Adels des Königreichs Baiern, 8. Band, Nürnberg 1825, S. 75.

Versuch einer Darstellung
der
allgemeinen Grundsäze
der

Forstwirtschaft

nach ihren Verhältnissen
zu der
Staats- Cammeral- und Landwirtschaft
nebst einigen Bemerkungen
über
die Folgen der Veräusserung der Staats- und
Vertheilung der Gemeindewaldungen

von
J. G. von Seutter

Reprint der Auflage Ulm 1804,
herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Bernd Bendix
im Verlag Kessel



Abb. 1: Johann Georg Frhr. Seutter von Lötzen (1769-1833) – Porträt, Zeichnung von A. Petzold, Kupferstich von Johann Gottlieb Boettger d.Ä. (1796-1825), Leipzig um 1722 (Frontispiz in LAUROP, Christian Peter u. Valentin Friedrich FISCHER »Sylvan, ein Jahrbuch für Forstmänner, Jäger und Jagdfreunde auf das Jahr 1822, Marburg und Cassel«).

Einführung

Die in Baden-Württemberg weit verzweigte **Familie Seutter von Lötzen** ist schon Anfang des 16. Jh. als Münzherren zu Kempten und ab 1548 auf ihrem Stammgut Letzen (Lötzen) aktenkundig. Der Besitz von Loetzen (Lötzen, Letzen) stammt von einem im ehemaligen Stift (Fürstabtei) Kempten und Pflegeamt Sulz-Wolkenberg (bayerische Provinz Schwaben) gelegenen heute zerfallenen Schloss und Hofgut her, das sich nicht mehr im Lehnbesitz der Familie befindet. Eine »Letze« (siehe Name!) im Allgäu des 13. Jh. war eine kleine wehrtechnische Anlage (Grenzverhau oder Wegsperre). Ab 1630 wurde der Familie Seutter – evangelischer Konfession – gestattet, ihrem Namen die Bezeichnung ihres Ansitzes Lötzen bei Kempten hinzuzufügen. Am 27.08.1712 erlangte Johann Conrad Seutter von Lötzen (1657-1730) vom Kaiser Carl VI. (1685-1740) zum Adelstitel auch noch den Freiherrenstand, der mit Diplom vom König Friedrich I. von Württemberg (1754-1816) am 21.12.1810 bestätigt wurde. Die Familie Seutter von Lötzen gehörte ab 1716 dem Patriziat der Reichsstadt Ulm (Abb. 2) als berechtigte Familie an, die damit führende Positionen in Ulm und seinem Territorium besetzen durfte.¹

1 BECKE-KLÜCHTZNER. Edmund von der: *Stamm-Tafeln des Adels des Großherzogthums Baden*, Baden-Baden 1886, S. 441; CAST, Friedrich: *Süddeutscher Adelsheros oder Geschichte und Genealogie der in den süddeutschen Staaten ansässigen [...] Häusern*, 2. Sect., 1. Band, Stuttgart 1845, S. 306-307; Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart Q 3 /73, Bü 50 u. 51 (in Folge gekürzt HStA Stuttgart); SEIBOLD, Gerhard: *250 Jahre Stammbuchgeschichte. Inschriften und Bildschmuck [...]*, Wien 2021, S. 513 u. Stadtarchiv Ulm, A Urk. 5141 (1810).

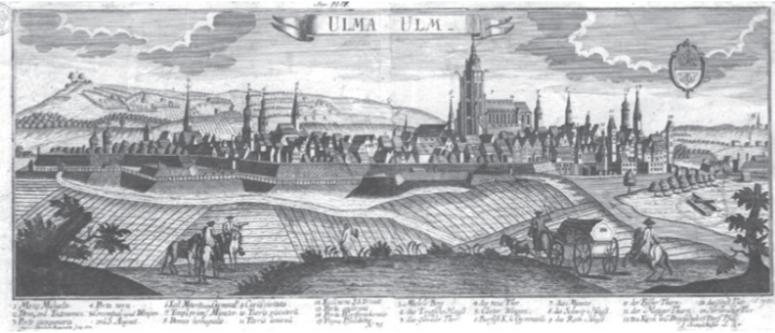


Abb. 2: Die Reichsstadt Ulm von Südwesten um 1750, Radierung von Johann Christoph Haffner (1668-1754), nach einer Zeichnung von Marcus Abraham Rupprecht (1733-1800).

Johann Georg Frhr. Seutter von Lötzen wurde am 13. Juni 1769 in Ulm getauft. Die Eltern waren Albrecht Ludwig Seutter von Lötzen (1737-1790), Ulmer Rat sowie ab 27.01.1774 Oberförstmeister der Reichsstadt Ulm und Sybilla Regina, geb. Freifrau von Welser (1739-1816).² Die Paten des Täuflings waren der Ulmer Bürgermeister Markus (Marx) Theodosius Frhr. von Welser (1730-1801) – der Großvater und Sibylla Regina Seutter von Lötzen, geb. Bürglin.

Als der Vater 1774 zum Oberforstmeister bestallt wurde (Stadtarchiv Ulm, Sig.n. A Rep. 3+4, Nr. A 2797), zog die Familie von Ulm in die Oberforstmeisterei in Altheim (Alb) bei Ulm (Abb. 3).

Das Oberforstamt der Freien Reichsstadt Ulm in Altheim (Alb), das jeweils mit einem Patrizier besetzt war, hatte die Oberauf-

2 HStA Stuttgart, Kirchenbücher Ulm, Taufregister 1767-1775, S. 124v, Nr. 248. In allen bisherigen Biographien und Schriften über Johann Georg Frhr. Seutter von Lötzen ist die Taufe als Geburtsdatum genannt worden. Somit ist lt. Taufeintrag anzunehmen, dass der Sohn zwei oder drei Tage vorher geboren wurde.



Abb. 3: Die ehemalige Oberforstmeisterei in Altheim (Ausschnitt aus einer Ansichtskarte vor 1913), HStA Stuttgart Q 3/767, Bü 188.

sicht über sämtliche (auch private) Waldungen, die im Ulmer Herrschaftsgebiet lagen. Dem Oberforstmeister waren alle Forstmeister, Jäger und Holzwarthe auf dem Land unmittelbar unterstellt. Bei der Einsetzung des neuen Oberforstmeisters Albrecht Ludwig Seutter von Lötzen heißt es im Ratsprotokoll von 1774 (B 209a, Band Nr.126*) Juli Nr. 255, Bl. 586b), dass »der neue H. Forstmeister von Seutter die Holz-, Forst- und Weidsachen teils unter der Direktion und Disposition eines Wohllöbl. Geh. Rates teils eines jeweiligen löbl. Herr-



Abb. 4: Barfüßerkirche in Ulm von der Hirschgasse aus, Gemälde von Michael Neder (1798-1876). Das dazugehörige Franziskanerkloster beherbergte bis 1879 das Gymnasium.

schaftspflegamtes im ganzen Land diesseits der Donau generaliter und spezialiter [...] verwalten solle«.³

3 Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Ludwigsburg, Findbuch B 211, Oberforstamt Altheim. Das Ulmische Oberforstamt wurde 1700 von Ravenstein nach Altheim verlegt. 1753 war hier Albrecht Servatius Besserer [von Thalfingen] (1685-1759) Oberforstmeister; MEMMINER, Johann Daniel Georg von: *Beschreibung des Oberamts Ulm*, Stuttgart u, Tübingen 1836, S. 159.

In Altheim wurde der Knabe zusammen mit seinen sechs jüngeren Geschwistern von Hofmeistern und dem Ortsgeistlichen erzogen und bekam ersten Schulunterricht. Ab 1787 besuchte er das Gymnasium in Ulm um sich auf das vom Vater für ihn bestimmte juristische Studium an der Universität Erlangen vorzubereiten (Abb. 4). Dazu war für ihn beim Gymnasial-Präzeptor Johann Christoph Schmid (1756-1827) »Wohnung und Kost organisiert«, um 1789 einen Vorbereitungskurs für das Studium absolvieren zu können. Allerdings konnte Johann Georg sich dann doch nicht mehr wie geplant immatrikulieren.⁴ Am 4. Oktober 1790 verunglückte der Vater tödlich. Johann Georg Frhr. Seutter von Lötzen schilderte in seiner Selbstbiographie 1820 diese tragische Begebenheit, die für ihn alle bisherigen Berufspläne zunichte machte, ausführlich: »Nachdem mein Vater den ganzen Tag hindurch amtlich auf dem Zimmer beschäftigt war, wollte er sich Abends noch in Begleitung zweier meiner Brüder etwas Bewegung machen, und ritt aus. Schon gegen die Abend-Dämmerung hin auf dem Rückwege begriffen, verwickelte sich ein an sich unbedeutender Schwarzdorn-Zweig in dem Schweife seines ohnehin nicht frommen, von ihm als sehr gutem Reiter aber stets gebändigten Pferdes, dasselbe wurde toll, band mit meinem Vater ein und dieser war nach wenigen Augenblicken meinen Brüdern aus dem Gesichte verschwunden. Sie verfolgten mit Anstrengung seine Spur und nach wenigen Minuten schon sahen sie – den Vater todt auf dem Felde liegen. Entschlossen ergriff der ältere von ihnen ein bei sich gehabtes Federmesser und öffnete dem vor ihm liegenden Vater eine Ader; aber leider! fand sich hierin keine Hilfe mehr, und das

⁴ Personalstand der Friedrich-Alexanders Universität Erlangen in ihrem ersten Jahrhundert, Erlangen 1843 → kein Eintrag zu Johann Georg Seutter von Lötzen aus Altheim.



Abb. 5: Die ehemalige Karlsakademie zu Stuttgart, Mittelhof mit Blick auf das Corps de Logis (mit Uhrturm), kolorierte Lithographie um 1850 nach einer Zeichnung von Gustav Conz (1832-1914), Stadtarchiv Stuttgart, Sign.: 9050/09892.

los gelassene mit Ungestüm nach Hause geeilten Pferde brachten meiner Mutter die erste Kunde von dem sie betroffenen übersehbaren Unglück»⁵

5 SEUTTER, Johann Georg: *Persönliche Verhältnisse des Königlichen Würtembergischen Forstraths-Direktors, Freiherrn v. Seutter*, in LAUROP, Christian Peter u. Valentin Friedrich FISCHER »Sylvan, ein Jahrbuch für Forstmänner, Jäger und Jagdfreunde auf das Jahr 1822«, Marburg u. Cassel, S. 3-20. Johann Georg Frhr. Seutter v. L. nennt das Datum des Todes »4.10.1789« aus dem Gedächtnis, aufgeschrieben im Februar 1820 in Stuttgart.. Tatsächlich starb der Oberforstmeister Albrecht Ludwig Seutter von Lötzen jedoch Montag, den 4. Oktober 1790 abends zwischen 6 und 7 Uhr »in seinem Erlöser entschlaffen«. Der Pfarrer nennt das Unglück im Sterbeeintrag zwar nicht, beschreibt aber, dass die Leiche »allhier (also in Altheim, d. Hrsg.) Freytags darauf Vormittag 10 Uhr mit

Der Ehemann und Vater hinterließ der Familie kaum ein finanzielles Vermögen. Deshalb wandte sich die Witwe »des würdigen Staatsdieners« schon einen Monat später um Hilfe an den Magistrat der Reichsstadt Ulm, der ihr eine finanzielle Pension gewährte und aus Mitteln der Stadtkasse auch Johann Georg bei weiteren fachlichen Studien geholfen hatte. Auch sicherte man der Witwe zu, dass der noch unmündige Sohn die Stellung seines Vaters im Oberforstamt in fünf Jahren erhält.⁶ In dieser Zeit studierte er dazu ab April 1791 an der Hohen Karlsschule in Stuttgart als Oppidaner (= kein Internats-schüler), wo ihm der in Ulm wohnende und seit 1786 im Dienst der Thurn und Taxis'schen Fürstenfamilie stehende Geheimrat Wilhelm Gottfried von Moser (1729-1793) half dafür seinen Studienplan aufzustellen (Abb. 5).⁷ Auch bildete er sich nach Abschluss des Studiums in Stuttgart, das er gerade noch 1793 beenden konnte, da die Lehran-

einer Christl. privat-TrauerRede [...] bestattet worden« (Landeskirchliches Archiv Stuttgart, Kirchenbücher Altheim, Totenregister 1712-1821, Nr. 20/1790). Inwieweit dieser tödliche Unfall des Vaters tatsächlich so stattgefunden hatte, kann quellengerecht heute leider weder bestätigt noch widerlegt werden.

- 6 HStA Stuttgart, Q 3/73 Bü 58: Unterstüzungsgesuch der Witwe an den Stadtrat von Ulm vom 30.11.1790 u. HAUFF, Dorothea: *Johann Georg Frhr. Seutter von Lözen*, in »Biographie bedeutender Forstleute aus Baden-Württemberg«, Stuttgart 1980, S. 508-511.
- 7 WAGNER, Heinrich: *Geschichte der Hohen Carls-Schule*, 1. Band, Würzburg 1856, S. 444: Eintrag in die Matrikelliste → Seutter, Joh. Georg, 21 J. alt, von Ulm, Oberforstmeisterssohn, Aufn. 28. April 1791 (Forstwesen); WEYERMANN, Albrecht (Hrsg.): *Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm*, Ulm 1798, S. 481-482 u. GEBHARDT, Werner: *Die Schüler der Hohen Karlsschule*, Stuttgart 2011, Chronologisches National-Verzeichniß der Stadt-Studierenden (Oppidaner), Nr. B 521, S. 130 u. 494.

stalt nach dem Tod des Herzog Karl Eugen von Württemberg (1728-24.10.1793) aufgelöst wurde, nun weiter im praktischen Forstwesen. Ihn nahm dazu der Oberstjägermeister Carl Frhr. von Geusau (1734-1803) zu Karlsruhe in Friedrichsthal (Baden) als Jagdjunker auf und schickte Seutter v. L. auch zum Großherzogl. Oberjäger Franz Ludwig Kiefer (1749-1817) nach Grötzingen, wo er den Försterdienst im Jahresverlauf »in allen Beziehungen praktizierte«.⁸ Auch begab sich Seutter v. L. für einige Monate zum Oberforstmeister Friedrich Heinrich Georg Frhr. Drais von Sauerbronn (1758-1833) nach Gernsbach (Schwarzwald) – Abb. 6, um sich Kenntnisse in der Holzflößerei auf der Murg zu erwerben sowie in den dortigen Hardt-Revieren »den sehr bedeutenden Kultur-Betrieb« kennen zulernen und konnte somit seine praktische Ausbildung vervollständigen. Von Gernsbach aus ging Seutter über Grötzingen zurück nach Karlsruhe, um von dort weitere markgräflich badische Oberforste kennenzulernen. Seine Ausarbeitungen wurden dann von Geusau geprüft und positiv beurteilt.

Die Vakanz der Oberforstmeisterstelle ab dem Tod des Vaters am 4.10.1790 bis 1794 überbrückte der Ulmer Rat mit der Bestellung des Ulm-Ravensteinischen Forstmeisters Johann Karl Vötter (1727-1805) auf dem Weiler Rötenbach (Gemeinde Bartholomä, bei Schwäbisch Gmünd). Als Amtsverweser erhielt dieser jährlich 1.688 Gulden Gehalt. Wie schon vom Ulmer Magistrat vereinbart, erhielt Seutter dann 1795 die Anstellung als Oberforstmeister zu Altheim,

8 Carl Frhr. von Geusau (24.07.1734-3.11.1803) war von 1784 bis zu seinem Tod im Jahr 1803 als Oberstjägermeister Leiter des Forst- und Jagdwesens in der Markgrafschaft Baden; UECHTRITZ, August Wilhelm Bernhard von: (Hrsg.): *Diplomatische Nachrichten adelicher Familien*, 2. Teil, Leipzig 1791, S. 47; UNIVERSAL-Lexikon vom Großherzogthum Baden, 2. Aufl. Karlsruhe 1847, Sp. 451. Zu F. L. Kiefer siehe Ev. Landesarchiv für Baden in Karlsruhe, Taufregister 1749 von Grötzingen.



Abb. 6: Ehemaliges Oberforstamt Gernsbach (rechtes Haus, Ansichtskarte 1936). Es wurde an das alte Rathaus angebaut, welches 1617 von der Familie Kast als Wohnhaus erbaut wurde. Johann Jacob Kast (um 1560-1615) war Hauptschiffer der Murgschifferschaft und großer Holzhändler (Holländerflöße, deshalb auch der »badische Fugger« genannt).